

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	5 (1884-1887)
Heft:	17-3
Rubrik:	Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2 Joche l. und in gleicher Breite und Höhe mit einem aus 5 Seiten des Achtecks gebildeten Halbpolygon geblossen. Zwei Kreuzgewölbe bedecken das Schiff, ein Fächer gewölbe das Polygon. Erstere sind mit einer Longitudinalrippe versehen, die sich bis zum Schlusssteine des Chores fortsetzt. Die grossen Schlusssteine sind auf's Prächtigste ausgestattet, offene Ringe theils von frei gearbeiteten Maasswerken, theils von Blattgewinden umgeben und jeder Rippe ein Schildchen mit dem Wappen des Stifters vorgesetzt. Sämmtliche Rippen und die etwas stärker formirten Quergurten zeigen die gleiche Profilirung. Sie besteht aus der oben aus einem Wulste sich lösenden Kehle, die durch eine kantige Zwischengliederung von dem mit dem Plättchen versehenen Birnstabe getrennt ist. Dieselbe Form zeigen die Dienste. Ihre vorspringenden Theile sind mit kräftig ausladenden Kelchkapitälen bekrönt, welche die Quergurten, Diagonalen und Schildbögen aufnehmen. Die Kelche sind mit lose aufgesetzten knolligen Laubbouquets geschmückt. Die Basen, welche auf einer kräftig profilierten Sockelbank anheben, zeigen eine steile Wellenform. Von den Fenstern hatte ein einziges an der S. Langseite die ursprüngliche Masswerkfüllung bewahrt (»Journal de Genève« l. c.). An den Gewölben des Polygones Reste von *Malereien*. Weisse Bordüren, gefolgt von einem breiten Bande, das auf rothem Grunde ein helles, von Rosetten und übereck gestellten Quadraten unterbrochenes Blattwerk schmückt, umrahmen die blauen Kappen mit den Gestalten musicirender Engel. An der N. Seite vor dem Polygon das zerstörte *Nischengrab* des *Stifters*, unter welchem bei Anlass der Restauration das Gruftgewölbe gefunden wurde. Bonnivard, lib. II c. l., berichtet, auf dem Grabmale die Statue des Bestatteten gesehen zu haben. — Das Aeussere ist einfach, aber würdig gehalten. Zu Seiten des Fensters an der W.-Fronte zwei korbbogige Nischen, in der einen die Statue Gott Vaters, in der andern der ebenfalls thronende Heiland, der die Brustwunde weist. In dem einspringenden Winkel der W. Strebe das kleine Relief, welches den Sauhirten darstellt. An der Fronte des Strebepfeilers das Wappen Brogny's. — Die Restauration wurde mit pietätvoller Berücksichtigung des Originalbestandes durchgeführt. R. 1883.

Miscellen.

Die Wappenbriefe der Hagnauer von Zürich. 1494, 16. October. Wir Albrecht von Bonstetten Dekan der Stift¹⁾ Einsidlen, vss gnad vnd miltikeit des allerdurchluchtigisten allermächtigisten fürsten vnd Hern, Hern Fridrichs loblicher gedechniss römischen kaisers vnd zu allen zyten merer des richs, zu Hungern, Dalmatien, Croatiens etc. künigs, Hertzogen zu Oesterrich, zu Stir, ze kerenden . . . zu . . . Krayn etc. vnsers aller gnädigisten Heren, der Heiligen kilchen protonotar vnd des kayserlichen sales pfaltzgraff, Bekennen vnd veriechen öffentlich mit disem brieffe, nach dem vns auch der aller durchluchtigist grosmächtigist fürst vnd Herr Herr Maximilian römscher künig zu allen ziten merer des richs etc. vnd obgeschribner küngrichen, Hertzogthumen vnd anderer landen mer künig, Ertzhertzog, Hertzog, fürst, graff vnd Herr etc., aber vnsrer aller gnedigister Herr vss sondern gnaden vnd vmb trüwer diensten willen, so der erwirdig in gott vatter vnd Herr Her *Johanes Hagnauer* appt des loblichen gotzhus zu Mure etc. vnserm sonders lieben Herren vnd fründe vmb siner trüwen diensten willen, so er gemelter küngricher maiestat gethan vnd noch thun mag, wil vnd sol gar ze mal ein erlich wappen kleinet schilt vnd helm, nach lut vnd vss zaigung des selbigen küngrlichen wappenbriefs bis ze wyl siner ende gnädigklichen zu gelassen vnd geben daby auch mit andern Herlikeiten, priuilegien, fryheit, vorteilen vnd eren, so dann die wappens genossen vnd rittermässig lüt haben und sich deren an allen ortten ze lieb vnd leyd gebruchen mögen noch gnädigklicher vff siner wirde person alle gefryet hatt. Wann aber gemelter Her Johans appt zu Mure vnsrer Herr vnd fründ söllich küngrlich priuilegium wappensgenössy vnd fryheit noch wytter begert vnd nach abgange sines todes vff alle elich Hagnauer, burgere Zürich, als wo die ie ze ziten gesessen, si sigint ietz oder werdint noch geboren, sines names vnd stammens für vnd für vff die selbigen Hagnauer sich extendieren vnd begriffen, mit vnuüssende sin früntlich werd vnd liebe, das wir obgeschribner Albrecht von Bonstetten etc. auch uss schierest gemelter keyserlicher maiestat gnad vnd miltikeit umb ein zal wappenbrief, kleinet, schilt vnd Helm den personen vns darzu gefellig usszegeben, keyserlich bull, priuilegium vnd fryheit haben, daruff vns früntlich mit flisse bittende, das wir jm söllich küngrlich priuilegium, vss keyserlicher gewaltsame vnd macht, so wir hierüber haben und gnädigklich begabt sind, wie obgemelt ist, vff alle eeliche Hagnauer für und für, sy sigent oder werdint noch geboren, extendiert, erwyttterint vnd vberfliessen lassint, vnd wann vns sollich siner wirde vnd liebe pit erber vnd gezäm bedüchte sin, vnd niendert wider küngrlichen willen mögen streben, zu dem wir auch ermessen vnd erkennen, das wyland die keiserlich vnd ietz die küngrlich maiestat obgemeltem Hern appt zu Mure vnd sinem gotzhus, das auch uss beider maiestat vordern angefängt vnd gestiftt ist worden mit sondern genaden geneigt sind gewesen, vnd noch etc. Hierdurch bewegt, haben wir des selbigen

¹⁾ Die punktierten Stellen sind in dem Formelbuch des Stadtarchivs in Sursee erloschen oder zerstört.

Hern apptes von Mure etc. pitte gütlich ze Hertzzen genommen vnd darin früntlich verwilliget vnd In der selben geeret vnd vss obgemelter keyserlicher fryheit vns darüber gegeben vnd gnädiglich zu gelassen. So vermeinen, setzen vnd verwilligen wir auch sollich künglichen wappenbrief Herrn apt gemelts gotzhuses Muri sich nun fürbassherhin nach dato dis briefs für vnd für alle eelich Hagnouwer, sy syent oder werdent künftiglich geboren mit allen sollichen künglichen privilegien, fryheiten vnd gerechtigkeiten begriffen vnd verschliessen sölle, glicher wis als tädte das alles der künglich wappenbrief luter vsstrucken vnd melden, auch nach witer nemen. Wir setzen vnd wellen, das sollich vorgemelt Hagnouwer vss Hern apptes sippblut hargeflossen oder noch eelichen fliessen werden vnd der selbigen libs erben, so elich sind, für vnd für dieselben wappen vnd kleinete in allen vnd iegklichen erlichen vnd ritterlichen sachen vnd geschäfftien, zu schimpff vnd ze ernnst an allen enden, in siglen, pettschafften, grabsteinen vnd kleineten nach allen iren notturfftien gebrochen vnd geniessen sollen als ander recht geborn wappens genossen vnd ritter mässig lüte irer wappen vnd kleinete geniessen vnd gebrochen von recht oder gewonheit, von aller menglich vngehindert, alles by der bus vnd pen in demselbigen künglichen wappenbrief begriffen vnd des zu merem vrkund, So haben wir obgemelter Albrecht von Bonstetten, dechant etc. vnser merer insigel vnsers pfalzgraffen ampts offenlich gethan hencken an disen brieff, der geben ist vff Sant Gallen des Heilligen bichtigers tag als man zallt nach Christi geburt Thusendt vierhundert nüntzig vnd im vierden Jaren.

WERNHERUS RAT, Imperialis notarius.

1492, 22. Juli. Wir Maximilian von gottes genaden Römischer küng zu allen zeitten merer des richs, zu Hungern, Dallmatien, Croatien etc. küng, ertzherzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgunde, zu Brithain, zu Lotterich, zu Brabant, zu Steyer, zu Kerenden, zu Crain, zu Lymburg, zu Lutzemburg vnd zu Gheldern, Graue zu Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phirt, zu Kyburg, zu Arthoys vnd zu Burgundi, phallenzgraue zu Henigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Namur vnd zu Zutphen, Marggrae des Heiligen Romischen reichs vnd zu Burgaw, landtgraue in Ellsass, Herr zu Friesland, auf der Wyendischen March, zu Portenaw, zu Salins vnd zu Mecheln etc. Bekennen öffentlich mit disem brieffe vnd thun kund aller meniclich, das wir guetlich angesehen haben solich erberkeit redlichkeit tugent vnd vernunft, damit der ersam vnser lieber andächtiger *Johanns Hagenauer* abbt des gotshus Mury vor vnser kunigklicher maiestat beruembt wirdet, auch die getrewen vnd willigen dienste, so er vns vnd dem Heiligen riche gethan hat vnd hiefür in künftig zeit wol thun mag vnd sol und darumb mit wolbedachtem mute, guetem rate vnd rechter wissen demselben abbt Johannsen diese nachgeschribnen wappen und cleinet, mit namen einen Swartzen schild, darynne zu vnderist ein gelber steren, vnd zu oberist neben einander two gelb mermuscheln vnd anff dem schild einen Helm, getziert mit einer Swartzen und gelben Helm decken vnd einer gelben oder goldfarben Cron, daruff ein mannesprustbild an arm in seiner Swartzen Claydung vnd gelbem Harn, habende an der prust auch einen gelben Stern vnd vff sinem Howpt ein Swartzen pilgreins huet, vor an dem stulp auch two gelb Mermuscheln als dann dieselbigen wappenbilde in der mitte diss gegenwärtigen vnsers künglichen briefes gezeichnet vnd mit varben eigentlich ausgestrichen sind allergenediclich verlichen vnd gegeben, verlyhen vnd geben ihme die also von newem vnd romischer königklicher macht volkommenheit wissentlich in craft diss briefs vnd vermeinen, setzen vnd wellen, das nu furbashin der genant abbt Johanns diss jetzgemelten wappen vnd cleinet haben, fueren vnd der in allen vnd yedlichen Eelichen vnd redlichen sachen vnd geschefften, jn sigeln, pettschafsten, cleineten, begrebdnussen vnd sunst an allen enden nach seiner notdurft, willen und wolgenallen gebrochen vnd geniessen soll vnd mög, als ander sich irer wappen vnd c'leineten gebrochen vnd geniessen von recht oder gewonheit von aller meniclich vnuerhyndert. Vnd gebieten daruf allen und iedlichen Churfürsten, fürsten, geistlichen vnd weltlichen prelaten, grauen, fryen, herren, rittern, knechten, houbtlewten, vitzthumben, vogten, pflegern, verwesern, ambtlewten, Schultheyssen, Burgermeistern, richtern, räten, küngen der wappen eerhallden, perseuandten, burgern vnd gemeinden vnd sonst allen andern vnsern vnd reichs vnderthanen vnd getrewen, in was wirden, stattes oder wesens die sein, ernstlich vnd vestigklich mit disem brief vnd wellen das sy den obgenannten abbt Johannsen an den obgeschribnen wappen vnd cleineten nicht hyndern noch irren, Sonder Jne der, wie vorstat, getruelich gebrochen, geniessen vnd gentzlich daby beliben lassen vnd hiewider nicht thun noch yemand zu thun gestatten in dhein weyse, als lieb einem yedlichen sey vnser vnd des reichs swere vngenaad, vnd dartzu ein pene, nemlich zweintzig Marck löttiges goldes zu vermeiden, die ein yeder, so oft er freuenlich hiewider tätte, vns halb in unser vnj des reichs camer, vnd den andern halben teil dem vorgenanten abbt Johannsen vnablesslich zu bezalen versfallen sein sol. Doch andern, die villeicht der vorberarten wappen vnd cleineten gleich fürten an iren wappen vnd rechten vnschedlich. Mit vrkund dits brieffs besigelt mit vnserm kunigklichen anhangendem insigel, geben zu Costentz am zwen und zweintzigisten tag des monets July, nach christi geburde viertzechenhundert vnd im zwey vnd newntzigisten, vnser reiche des römischen im Sybenden vnd des Hungrischen im dritten Jaren.

Paulus Kersperger not.

ad mandatum domini regis proprium Con.-Sturtzel

d. n. f. cancellarius s. et subsc.

Diese beiden Wappenbriefe sind in Original nicht mehr vorhanden, sondern nur noch in einem Formelbuch des Johann Tegerfeld, Stadtschreiber von Sursee, in Copie zu finden. Sie erklären uns z. B. die Ursache, warum die Wappen der Hagnauer auf den Glasgemälden vom Jahre 1495, die aus der Propstei Zürich an das Antiquarium abgeliefert und im »Neujahrsblatt der Stadtbibliothek von Zürich auf das Jahr 1883« beschrieben worden sind, von einander abweichen. Ueber weitere Wappenverleihungen Alberts von Bonstetten vgl. »Geschichtsfreund«, III, 20—21.

Dr. TH. v. LIEBENAU.

Zur Geschichte der Handwerker. 3. Glasfabrikation. 1568, 13. September. Wir Landtammen vnd der Ratt zu Vnderwalden nit dem Kernwaldt bekennendt vun thund kint öffentlich mencklichem mit disem brieff, dz vor vns erschinen ist vnser lieber vnd geträuer mitrath Johannes Waser, Ritter, panerherr vnd alter Landtammen, vnd vns in namen Johann Petern de Badis vnd seiner mithaften old gemeinderen fürtragen, dz Jnen ein kunstricher venedischer glassmacher an die hand gestossen, dermassen er gsinnet gantzer hochloblicher eydgnoschafft zu Lob, Eer vnd nutz im flecken Lugarus ein Brennofen vffrichten vnd darus artliche gleser vff venedische gattung, es sig von Schiben, trink- oder sunst geschirr oder anderley geferwrtly oder vngeferwrtly gleser zu bereiten lassen. Die wyl aber er vnd sine mithaften sölchis nit one grossen mercklichen kosten, müy vnd arbeit mögen zu wegen bringen, vnd zu gewin vnd verlust erwarten müssen, wie sich der gewirb erzelegen werde, vnd kein zwiffel haben, so die sach misgrietty mencklicher über den schaden zu spott vnd zur fabel wurden. Dagegen, wann der gewirb ein nutzlichen fürgang gwunne, dz andere mer vss nit old gytt, auch Brennofen wurden vffrichten vnd vnübertrachtet, dz sölchis Jm selbs grad als wol als gesagtem Johan Petern vnd seinen mithaften zu nachtheyl reychen möchte, diewil so vil war vngezwiflet nit wurde kaufflütte veberkommen. Der halben langt sin vnd seiner mithaften in aller demut gantz vnderthenig pitt an vns, wir wellen Jnen vff 20 oder vff dz wenigkeit 15 Jaar privilegien gniediglichen zustellen vnd by hoher pen vnd straff verbieten, dz jnnerthalb oberzelter jaren keiner kein glasofen, weder im flecken, noch sunst vff der herrschafft Lugarus vffrichten sölle oder möge. So sigent sy vndertheniger hoffnung, so jnen Gott glück verliche, ein veberfluss vnd wolfeylle an glass in dz Land ze bringen. Sy sigen auch des vorhabens, sölche kunst in vnsern, der Eydgossen, verwaltungen, ob etwar die selbigen zu lernen begierig wery, auch ze bringen, vff dz in künftiger zytt die selbigen an andern orten vnd Enden, da Sy dann zuhörendt mattery finden möchten, eygene gewirb anrichten vnd in dz werch mögen bringen. Vnd so wir vorangemelten vnsers mitraths, in namen Johann Peters vnd seiner mithaften vntherhenige pitt verstanden, die vns nit vnzimlich dunct, vnd damit andere mer sich guter künsten vnd gewirben, so dem vatterland zu lob vnd wolfart dienen, mögen befissen vnd deren befröwen mögen, so haben wir Jnen dz priuilegium vnsers theyls vm 15 old 20 Jar, wie sy begert bestetiget vnd gebieten hiemit allen vnd jeden, was Standts oder wesens die syent, dz sy vil gemelten Johan Petern vnd seinen mithaften an gesagtem Jrem gewirb vngelindert vnd vngesumpt, auch in der gantzen vogty Lugarus kein glasofen jnnerthalb erzelter 20 oder 15 Jaren buwen oder vffrichten lassen. Vnd so einicher oder mer darwider handletten, der oder die selbigen söllent für jedesmal zu handen vnser herrn vnd obern der 12. Orten Camer 100 Duggaten vnd der Brennofen sampt aller der Rüstung vff berürten Johan Petern vnd seiner Mithaften, one allen Jntrag noch nachlass, verfallen sin. Das zu warem vestem yrkundt, so hand wir Jnen mit vnsers gemeinen Landts Vnderwalden nit dem wald haruff getruckten Secret Jnsigel verwart vebergeben, der geben den 13. September 1568.

Allgemeiner Abschiedband V, fol. 255, im Staatsarchiv Luzern. Daselbst findet sich auch das in der Concession von Nidwalden fast buchstäblich enthaltene, undatirte Gesuch des Johan Peter de Badis an die Tagsatzung, betreffend Gestattung des Glasofens in Locarno.

Dr. TH. v. LIEBENAU.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von Carl Brun.

Aargau. Die Nachricht, dass seit Ende April mit Unterstützung des histor. Vereins die Nachgrabungen in der *Schlossruine von Homberg* (vide »Anz.« Nr. 1, S. 28) wieder aufgenommen worden sind, hat uns zu einem Besuche an Ort und Stelle veranlasst. Die Anlage des Schlosses scheint aus 3 Complexen bestanden zu haben, die sich, von O. nach W. ansteigend, auf einem schmalen und allseitig jäh abfallenden Felsrücken terrassirten. Die bisher vorgenommenen Nachgrabungen haben sich auf den W. gelegenen Haupttheil, den eigentlichen Schlossbau beschränkt. Seine Anlage bildet ein langgestrecktes Dreieck, dessen W. Basis zwei viereckige Thürme mit einem dazwischen liegenden Zwinger bilden. Beide Schenkel wurden durch eine Folge von kleinen aus Bruchsteinen gemauerten Gemächern gebildet, die einen mittleren Hofraum mit Brunnen oder Cisterne einschlossen. Die romanischen Baufragmente, die an der S. Seite gefunden wurden, deuten darauf hin, dass hier der ältere